

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 85 (1998)
Heft: 10: Stadtentwicklungsprobleme am Beispiel Budapest = Problèmes de développement urbain à l'exemple de Budapest = Problems of urban development, exemplified by Budapest

Artikel: Fertig bauen : Anbau an ein Einfamilienhaus in Gelterkinden, 1997 :
Architekt : Olivier de Perrot, Zürich

Autor: O.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fertig bauen

Anbau an ein Einfamilienhaus
in Gelterkinden, 1997
Architekt: Olivier de Perrot, Zürich

Ein falsch ausgerichtetes, banales Fertighaus auf einem zu engen Grundstück in einem Villenquartier war der Ausgangspunkt. Mit einem fein konstruierten, japanisch anmutenden Anbau wird es neu orientiert und aufgewertet.

Der Wohnraum des Fertighauses war gegen die Rückseite des Nachbarhauses ausgerichtet und die Giebelseite gegen den Garten. Das Haus war schattig und vollständig vom Garten abgeschnitten. Zudem war die Giebelseite von einem monumentalen Sichtbacksteinkamin flankiert.

Die eine Massnahme bestand darin, das Haus gegen das Licht zu orientieren, indem der Wohnraum gegen die Gartenseite hin geöffnet und vergrössert wurde. Als Zweites wollten die Architekten den Bau aus seiner Banalität herausheben. Der Sichtbacksteinkamin, der mit seinen übertriebenen Proportionen

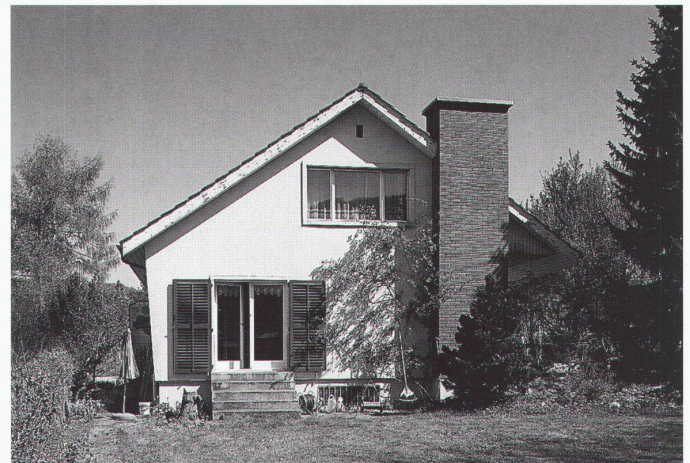
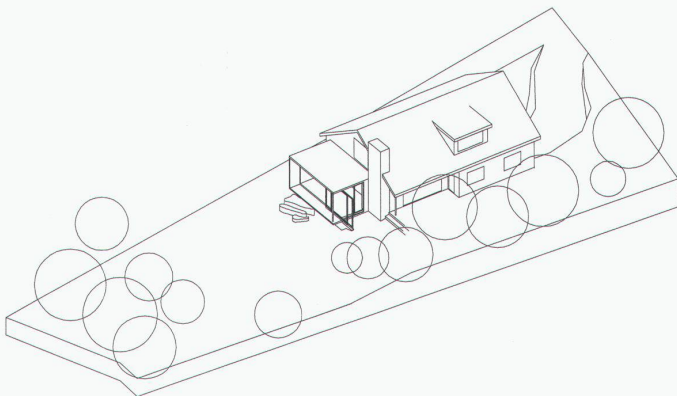
wie eine Werbeeffiche für den Verkauf dieses Fertighaustyps wirkte, konnte zum Element einer neuen Komposition werden, bestehend aus dem roten Backsteinriegel des Kamins, dem weiss verputzten Dreieck des Giebels und dem Quader der neuen Veranda aus schwarzem Beton, der auf einem als Weinkeller dienenden Sockel sitzt.

Die Veranda ist eine Kiste aus anthrazit gefärbtem Beton. In ihr Inneres ist eine weitere Kiste aus Holz eingeschoben. Sie bildet die thermische Isolation, die mit 16 gleich grossen Paneelen aus durchgedämpfter Buche verkleidet ist. Drei Glasschiebewände sind auf

die Aussenseite der Betonplatte gestellt; die Breite des Rahmens entspricht genau den Dimensionen der inneren Verkleidung und bleibt auf diese Weise verborgen. Durch den Variantenreichtum ihrer Stellung bestimmen sie das neue Verhältnis zwischen Haus und Garten. Die Betonteile wurden mit zwei Flechtenarten, die eine grün, die andere orangefarben, bepflanzt.

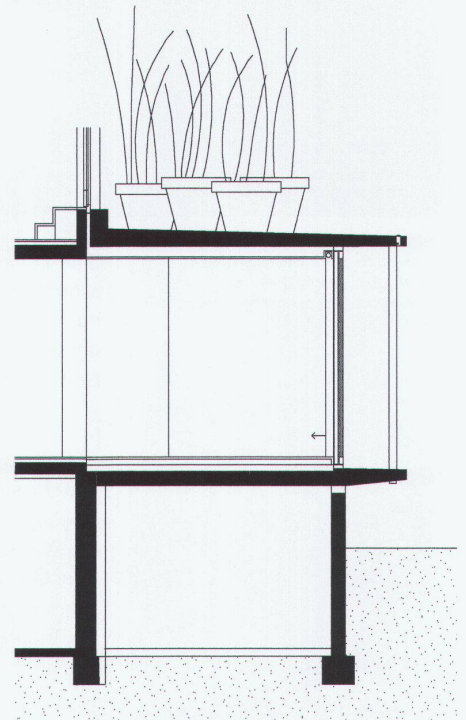
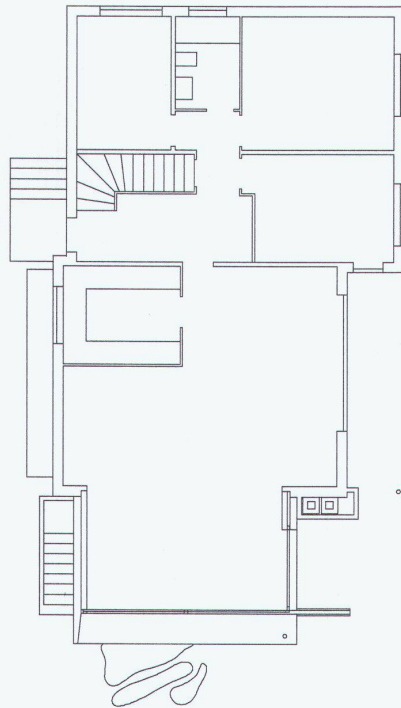
Die Wahl des Konstruktionsprinzips mit einer äusseren Tragstruktur und einer Innenisolation ergab sich durchaus logisch aus dem Prinzip des Zweischalenmauerwerkes der bestehenden Fassade.

O.P./Red.



Situation/Axonometrie

Ursprünglicher Zustand



Anbau mit geöffneter Glasschiebewand

Glasschiebewand und Sockel

Der vergrößerte Wohnraum

Fotos: Heinrich Helfenstein, Zürich

Erdgeschoss

Querschnitt